

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

### Der tliche s.

Frankenberg, 6. Februar. Am 27. vor. Mts. ist in unserer Nachbarstadt Hainichen eine Productenbörse gegründet worden, die an jedem Sonnabend Vormittags von 10—12 Uhr im dasigen Gasthaus zum goldenen Löwen stattfindet. Börsenvorstand ist Herr Ferdinand Hartdegen.

Frankenberg, 6. Febr. In der 7. Abendrunde des letzten Sonntags wurde hier nach längerer Zeit wieder einmal der fast den ganzen Himmel einnehmende intensive Schein eines Nordlichts beobachtet, der etwa 4 Stunden später abermals sich zeigte. Aus Chemnitz und Schneeberg wird dieselbe Erscheinung gemeldet.

### Neunte Landtagswoche.

In der Sitzung der zweiten Kammer vom 29. Januar gelangte das Gesetz betreffs der Bewilligung von 300,000 Thlr. zum Neubau der polytechnischen Schule zur Verhandlung und fand einstimmige Genehmigung. Nach allen Angaben wird das neue Lehrgebäude auf dem Bismarckplatz allen Anforderungen der Neuzeit genügen. Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete das Gesetz über den Aus- und Neubau von Seminarien im Lande. Berichterstatter in dieser Angelegenheit, welche einer eingehenden Beratung unterzogen wurde, war der Abg. Schmidt auf Hainichen bei Borna. Derselbe empfahl die Annahme der Regierungsvorlagen, welche die Bewilligung von 7000 Thlr. zum Ausbau des Seminars in Borna, je 60,000 Thlr. zum Neubau zweier Seminare in Dschah und an einem Orte des Kreisdirectionsbezirks Zwittau, endlich 60,000 Thlr. zum Neubau des Seminars in Grimma erstrebten und auch erreichten. Dagegen sprach hauptsächlich der Abg. Fahnauer, welcher statt einer 5jährigen eine 3jährige Vorbildung für die Seminaristen, wodurch die Lehrerzahl alljährlich rascher vermehrt werden könnte, sowie eine Vermehrung der Realschulen vorschlug, wie er denn überhaupt einen andern Gang der Volksbildung eingehalten wissen wollte. Unter Anerkennung der vielen berechtigten Bedenken des Abg. Fahnauer hielten doch selbst Abgeordnete wie Dr. Kensch, Dr. Panitz, Adv. Ludwig dafür, daß für jetzt das Wohl des Landes erfordere, die Volksbildung in der Weise zu fördern, wie die Möglichkeit gegeben. Dagegen erhob sich noch ein lebhafter Streit über die Stätte zur Errichtung der Seminare. Mügelin und Dschah, die Abg. Uhlmann und Günther, sonst gute Freunde, geriethen dabei in Kampf, doch entschied sich die Kammer für Dschah. In Bezug auf das zweite Seminar wurde die Wahl des Ortes der Regierung selbst überlassen, andeutungsweise wurde aber Schneeberg gedacht. — Eine zweite Sitzung hielt die Kammer am 30. befuß der Wahl von 2 Deputationsmitgliedern. Dabei, so kurz auch die

Sitzung war, kam es doch zu einer bemerkenswerthen Erörterung über die Deputationsarbeiten zwischen den Abg. Ludwig und Dehmichen, die sich einigermaßen mit der gegenseitigen Verschuldigung, Mitschuld an dem trägen Gange der Landtagsverhandlungen zu tragen, bloßstellten. Herr Dehmichen deutete selbst die Möglichkeit einer spätern Vertagung des Landtags bis zum Herbst an. — Die letzte Sitzung der zweiten Kammer in der neunten Landtagswoche fand am 2. Februar statt. Sie galt der Beratung des Gesetzentwurfes über die Verbesserung der Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer. Der Berichterstatter der Deputation, Abg. Dr. Panitz, empfahl die Annahme des Gesetzes, die auch mit der Veränderung erfolgte, daß das Einkommen vom Reichendienste nur wenn es 200 Thlr. übersteigt, dem Gesamteinkommen des Lehrers eingerechnet werden soll. Der geringste Gehalt der Lehrer in Städten unter 10,000 Einwohnern soll mit 250 Thlr., in Städten von 10,000 Einwohnern und darüber aber mit 280 Thlr. bemessen werden und haben die Gemeinden dafür aufzukommen. Der Antrag des Abg. Fahnauer, alle Alterszulagen der Lehrer vom Staate tragen zu lassen, rief um so weitläufigere Verhandlungen hervor, da auch die Deputation der Regierung es zur Erwägung anheimgegeben hatte, ob nicht der Staat in geeigneter Weise die Gemeinden bei ihren Schulausgaben unterstützen könne. Es sprachen zur Sache die Abg. Uhle, Hahn, Ködert, Mehnert, Kreyßmar, Kiedel, Ludwig, v. Delschlägel, Dehmichen, Zumppe, Petri, Mannfeld, Streit, Uhlmann, Meißner, Schreck, Lange u. s. w. Aus der Zahl dieser Redner mag man auf die Lebhaftigkeit der Verhandlungen schließen. Fahnauer's Antrag wurde abgelehnt, nachdem auch Herr Staatsminister Dr. v. Gerber u. A. dagegen bemerkte, daß die Selbstverwaltung der Gemeinden auch deren Sorge für die Schulen erfordere. In die Beratung trat auch Herr Schulrath Dr. Bornemann als Regierungskommissar ein.

Die Sitzungen der ersten Kammer vom 1. und 2. Februar betrafen die endliche Genehmigung des Gesetzes über den Landesкултурrath, ferner die des Gesetzes über die Regelung der durch Aufhebung des Lehnverbandes berührten Privatverhältnisse, dann die des Gesetzes über die Bewilligung von 150,000 Thlr. zur Vollendung des Roßschönberger Stolln und endlich die des Gesetzes über die Bewilligung einer sechsmonatlichen Nachfrist für die Umwechslung der Kassenscheine von 1855.

### Vermischtes.

Am letzten Donnerstag ist in Dresden nach langen Leiden Bogumil Dawison, der große Schauspieler, gestorben. Emil Devrient, der mit ihm würdig um die Kunst warb, gab ihm das

Geleit zum Grabe. Der Tod befreite den einst so Gefeierten von langen Leiden, die sein unnotheter Geist, der so große Gebilde in der Förderung der klassischen Figuren der Meisterwerke unsrer Dichter schuf, verursachte.

Ueber das unnütze Pokenfehen und auf Wache stehen bringen die in Berlin erscheinenden militärischen Blätter einen (wahrscheinlich höheren Orts inspirierten) Artikel, der nachweist, wie viel Zeit dadurch für die Ausbildung des Soldaten verloren geht. In Zukunft soll bloß der Kaiser einen Doppelposten erhalten und in Garnisonen die Wohnung des Commandeurs, in der sich die Fahnen u. s. w. befinden. Außerdem bleiben die Poken vor dem Gewehr.

Der Vater der Stadt Berlin, Herr Seydel, hat plötzlich aus den bekannten Gesundheitsrückichten sein Entlassungsgesuch eingereicht. Seine Krankheit soll Morbus catarrhalis polizeipräsidius sein, d. h. Polizeicatarth, zugezogen durch verschiedene unangenehme Berührungen der Communalverwaltung mit dem Polizeipräsidenten. Die Berliner Stadtverordneten haben ihm 4000 Thaler Pension bewilligt. Auch die Stelle des 2. Bürgermeisters der deutschen Kaiserstadt ist vacant, nachdem der bisherige Inhaber derselben, Bürgermeister Hedemann, seines hohen Alters halber niedergelegt hat. Der neue Oberbürgermeister soll 8000 Thaler Gehalt bekommen, aber keine Dienstwohnung mehr.

Der Fehltritt eines jüdischen Ritters vom Geldsack in Berlin glebt viel zu reden und zu lachen. Dieser Emporkömmling der Böcke, von der hohen Gesellschaft verhätschelt und verwöhnt, findet eines Tages auf der Liste seiner Ballgäste einen Gardeoffizier, der bürgerlich ist, und streicht ihn; aufmerksam gemacht, daß die Liste der Offiziere von den betreffenden Commandeuren aufgestellt sei und daß die Zurückweisung eines Offiziers von auch nur bürgerlichem Namen sehr übel aufgenommen werden könne, läßt er ihn dennoch einladen. Der Commandeur aber war bereits von der Gefahr, die dem Offizier gedroht hatte, unterrichtet worden und hatte sämmtlichen Offizieren die Weisung zugehen lassen, den Ball des Bankiers nicht zu besuchen. Dieselbe Weisung ging auch den Offizieren aller andern Regimenter zu. Seitdem bleibt auch die andere hohe Welt von den Gesellschaften des „geschlagenen Mannes“ fern, und auch der Kaiser und der Kronprinz sollen sehr ärgerlich über den dummschönen Emporkömmling sein, der selber bürgerlich ist. Einige Zeitungen nennen offen den Namen: Bleichröder, der bekannte große Bankier, soll es sein, dessen Vater als Schwacherjude die Leipziger Messen besuchte.

Die Engländer erinnern viel häufiger und lauter an die jetzigen Jahrestage der deutschen Siege als die Deutschen selber. Sehr angenehm berührt sie die Erfahrung, „daß die großen militärischen Siege dem Schwert in Deutschland keine vorherrschende Autorität gegeben, die

sind.

durch Tod.

Luß.

freiwillig.

Vorstand in

freiwillig.

willig.

hofes.

3 8  
14 27 418 3  
125

ieren an-

Tage zu  
Mitglied  
anderent